

Spott von ihr dazu. Na, das nächste Mal war er nicht so dumm, das wußte er sicher.

Um neun Uhr endlich standen die Reisenden auf dem kleinen Bahnhof von Schwester Gertruds Heimat. Eberhard schrieb auf eine Postkarte, die er schon zu Hause mit der Adresse seiner Eltern versehen hatte: „Wir sind sehr gut angekommen,“ und warf sie in den Schalter, damit die Eltern gleich morgen die Nachricht hätten. Und dann machten sie sich auf den Weg nach dem ehemaligen Kloster, in dem Schwester Gertrud wohnte. Mit ganz ehrfürchtigem Gefühl betraten es die Kinder, das sich noch steigerte, als Schwester Gertrud sie durch einen langen, geheimnisvollen Gang führte. Aber gleich darauf empfing sie das traute Schwesternstübchen, und Schwester Gertrud sagte froh: „Nun sind wir glücklich zu Hause, meine lieben Gäste.“

Siebentes Kapitel.

Erster Tag bei Schwester Gertrud.

Ganz leise ging am nächsten Morgen Schwester Gertrud in ihrer Stube umher, um ihre Gäste im Nebenzimmer nicht zu wecken. Doch Hanslottchen war schon munter; sie konnte ja die Zeit nicht erwarten, bis sie Schwester Gertruds Kinderschule kennen lernen durfte. Kaum hörte sie deshalb Tante, als sie auch schon aus ihrem Bettchen kroch, sich an die halboffene Türe schlich und vorsichtig hinauslugte. Sie wurde gleich entdeckt. Tante nickte ihrem Hanslottchen freundlich zu, die ihr im nächsten Augenblick wie ein Vöglein an den Hals geflogen kam.